

Die Deutschen im Frühjahr 2010



Die Stimmungslage der Nation im Frühjahr 2010

1. Quartal 2010

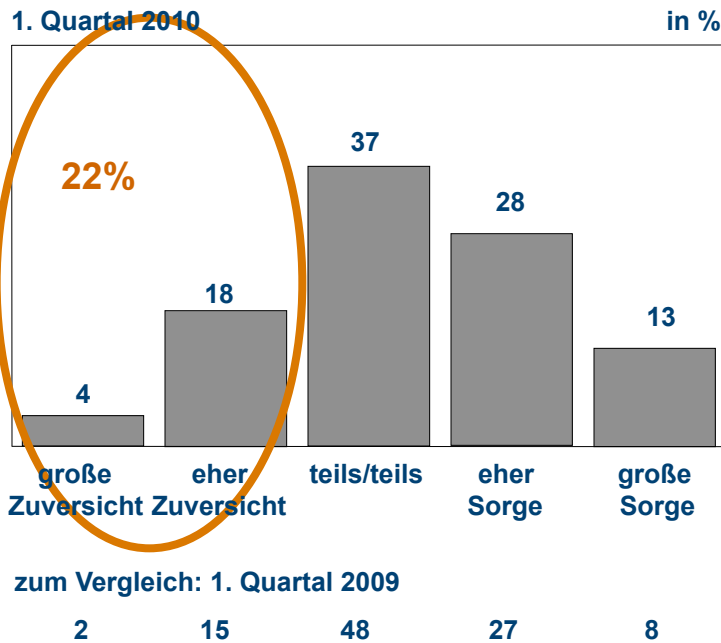
Prof. Dr. Frank Brettschneider



- Die **Wahrnehmung der Wirtschaftslage bleibt stabil**. Anders als in den Vorjahren, als im Frühjahr die Zuversicht der Deutschen hinsichtlich der Wirtschaftslage deutlich einbrach, bleibt sie in diesem Jahr konstant. 24 Prozent der Deutschen sind hinsichtlich der Entwicklung der Wirtschaftslage zuversichtlich – gegenüber dem Frühjahr 2009 ist dies ein deutliches Plus von zehn Prozentpunkten.
- Die sich verbessernde Wahrnehmung der Wirtschaftslage lässt auch die **Zuversicht** wachsen: 22 Prozent der Deutschen sind mit der Entwicklung Deutschlands zuversichtlich. Vor einem Jahr waren es nur 17 Prozent.
- Wenn es um die **persönliche Zukunft** geht, ist die Mehrheit zuversichtlich (56%). Die persönliche Zuversicht ist damit recht stabil. Vor einem Jahr waren 53% der Deutschen zuversichtlich.
- **Baden-Württemberg** ist Zuversichts-Spitzenreiter. Die Erholung in der Automobil-Branche führt dort zu einem Zuversichts-Plus von elf Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Ähnliches gilt für Niedersachsen. Und: Die Ost-West-Unterschiede werden kleiner.

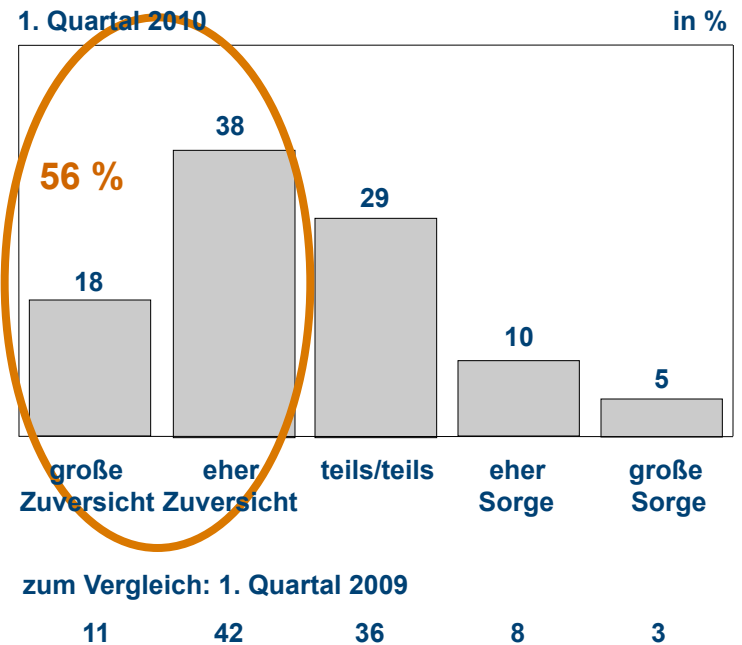
Entwicklung Deutschlands

„Sehen Sie der Gesamtsituation in Deutschland in den nächsten 12 Monaten mit großer Zuversicht, eher mit Zuversicht, teils/teils, eher mit Sorge oder mit großer Sorge entgegen?“



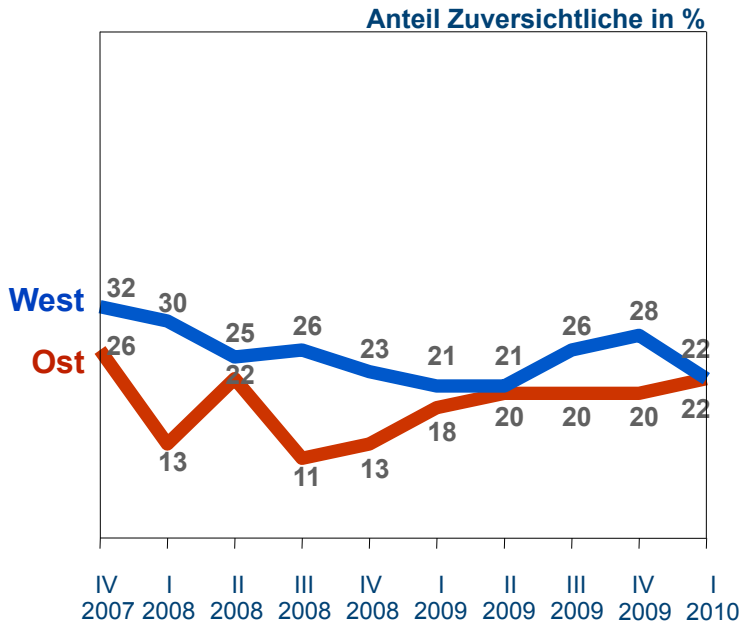
Persönliche Zuversicht

„Sehen Sie Ihrer persönlichen Situation in den nächsten 12 Monaten mit großer Zuversicht, eher mit Zuversicht, teils/teils, eher mit Sorge oder mit großer Sorge entgegen?“



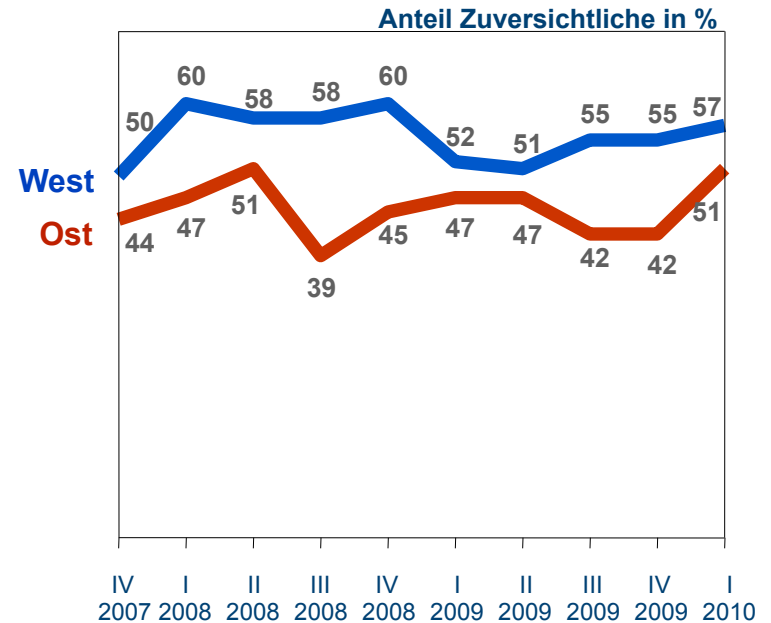
Entwicklung Deutschlands

„Sehen Sie der Gesamtsituation in Deutschland in den nächsten 12 Monaten mit großer Zuversicht, eher mit Zuversicht, teils/teils, eher mit Sorge oder mit großer Sorge entgegen?“



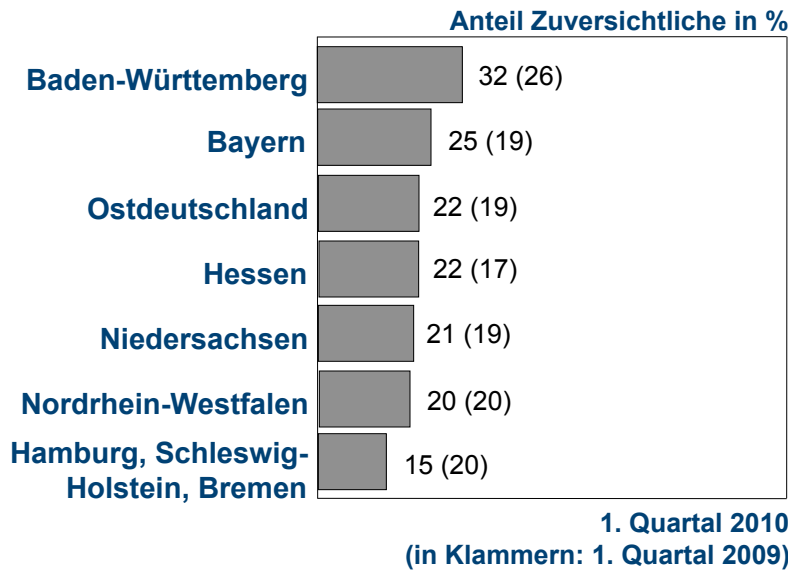
Persönliche Zuversicht

„Sehen Sie Ihrer persönlichen Situation in den nächsten 12 Monaten mit großer Zuversicht, eher mit Zuversicht, teils/teils, eher mit Sorge oder mit großer Sorge entgegen?“



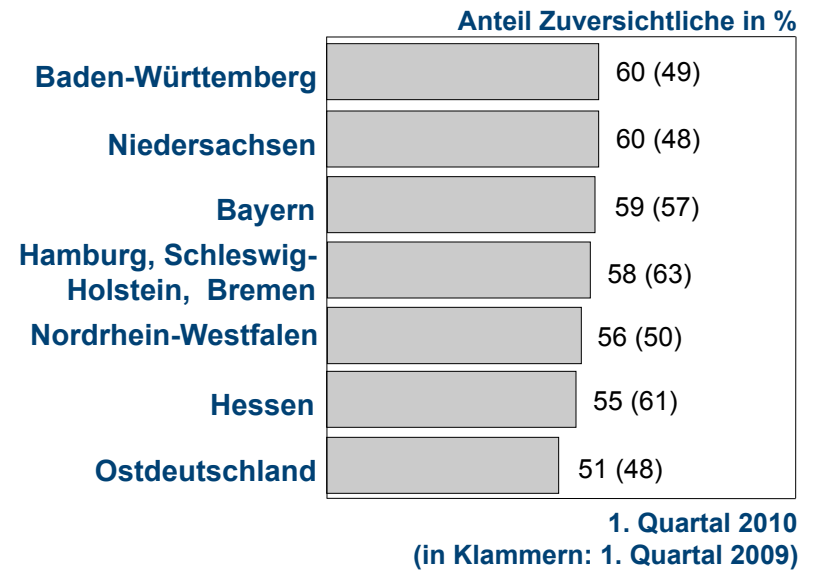
Entwicklung Deutschlands

„Sehen Sie der Gesamtsituation in Deutschland in den nächsten 12 Monaten mit großer Zuversicht, eher mit Zuversicht, teils/teils, eher mit Sorge oder mit großer Sorge entgegen?“

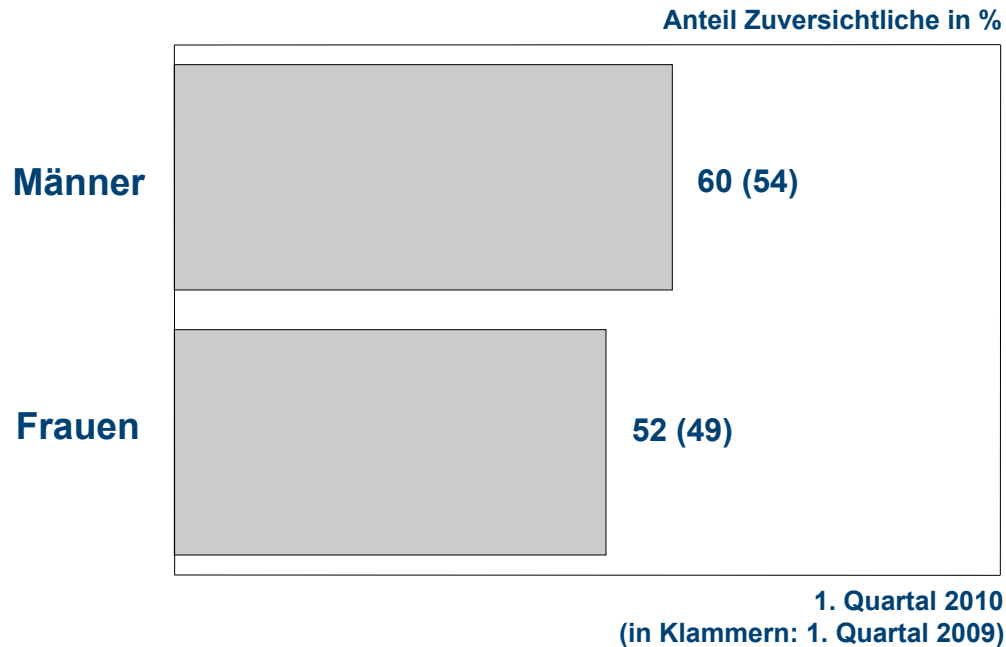


Persönliche Zuversicht

„Sehen Sie Ihrer persönlichen Situation in den nächsten 12 Monaten mit großer Zuversicht, eher mit Zuversicht, teils/teils, eher mit Sorge oder mit großer Sorge entgegen?“



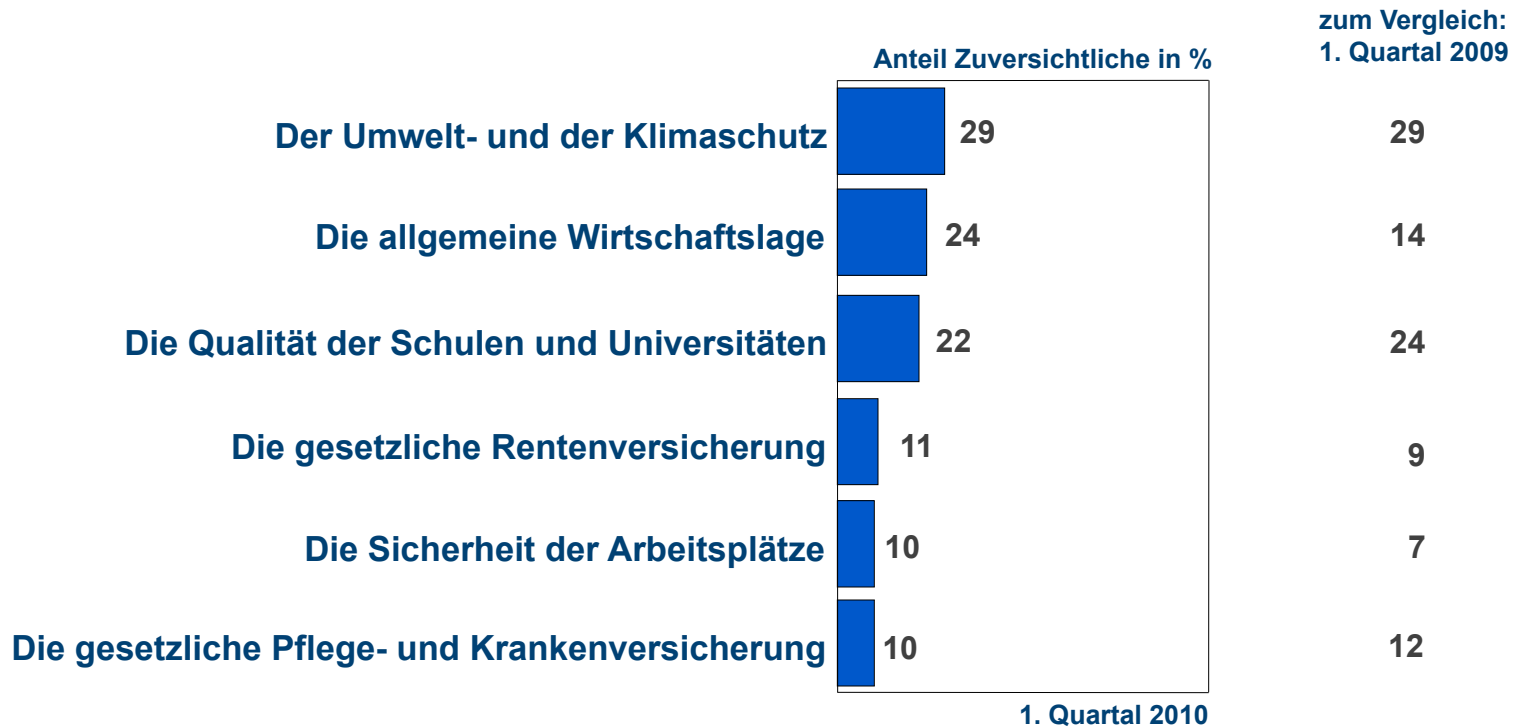
Persönliches Leben



Die allgemeine Wirtschaftslage wird im Frühjahr 2010 deutlich zuversichtlicher beurteilt als vor einem Jahr



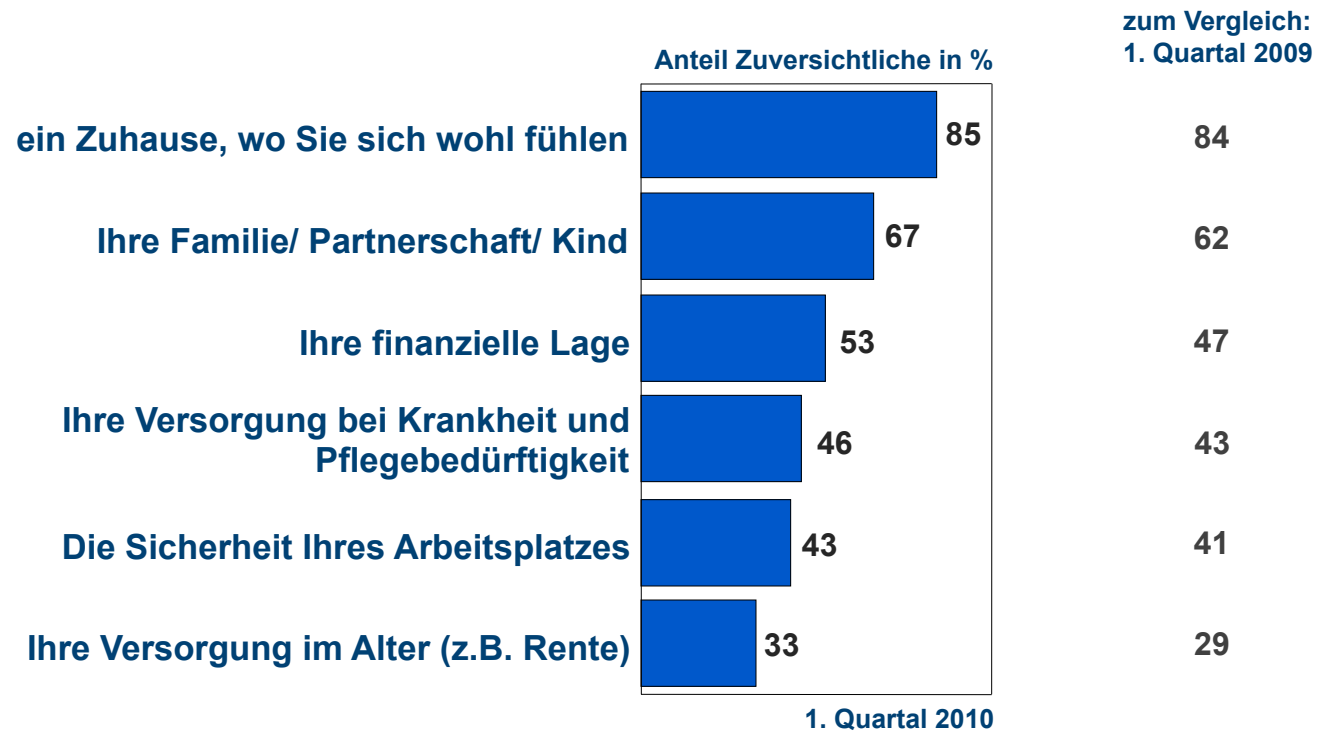
„Ich lese Ihnen jetzt einige Bereiche vor, die für die Zukunft Deutschlands eine Rolle spielen können. Sagen Sie mir bitte für jeden einzelnen dieser Bereiche, ob Sie ihm in den nächsten 12 Monaten mit großer Zuversicht, eher mit Zuversicht, teils/teils, eher mit Sorge oder mit großer Sorge entgegensehen.“

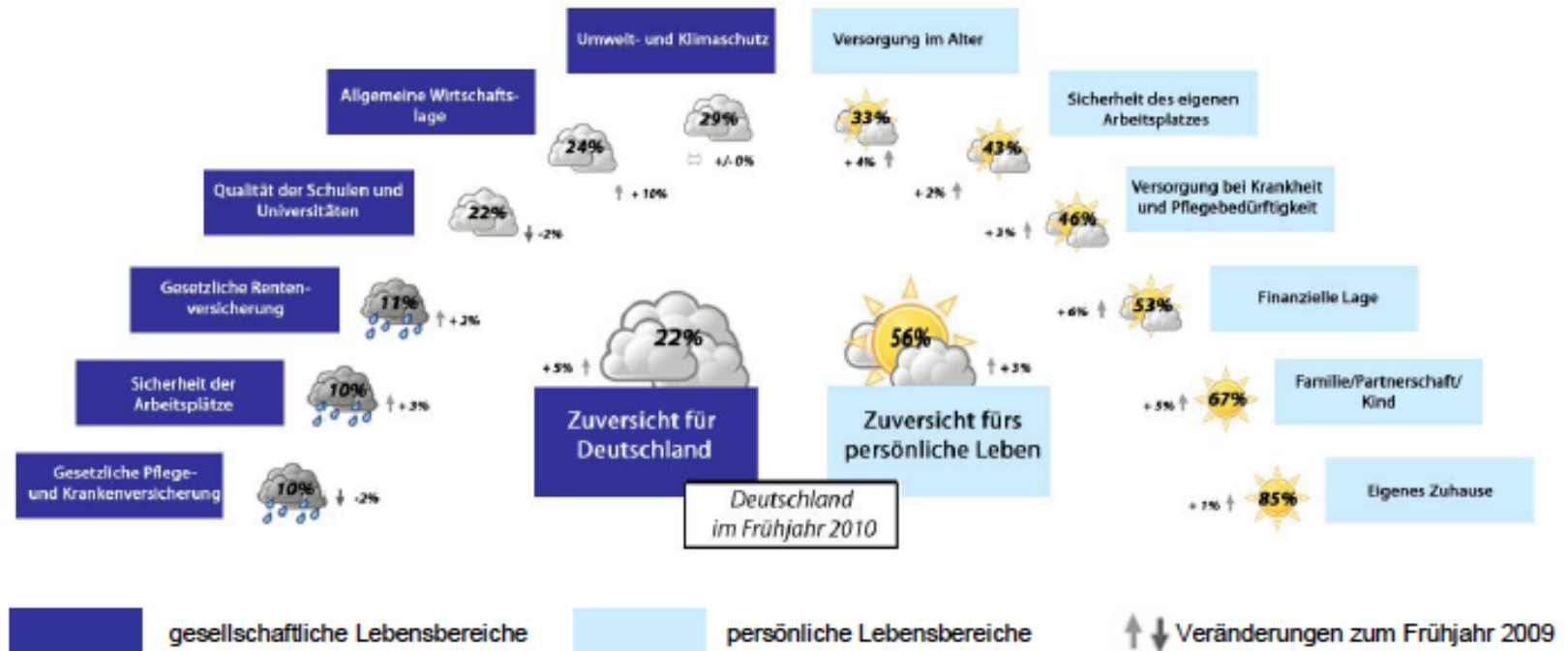


Größte Zuversicht, wenn es um das eigene Zuhause geht



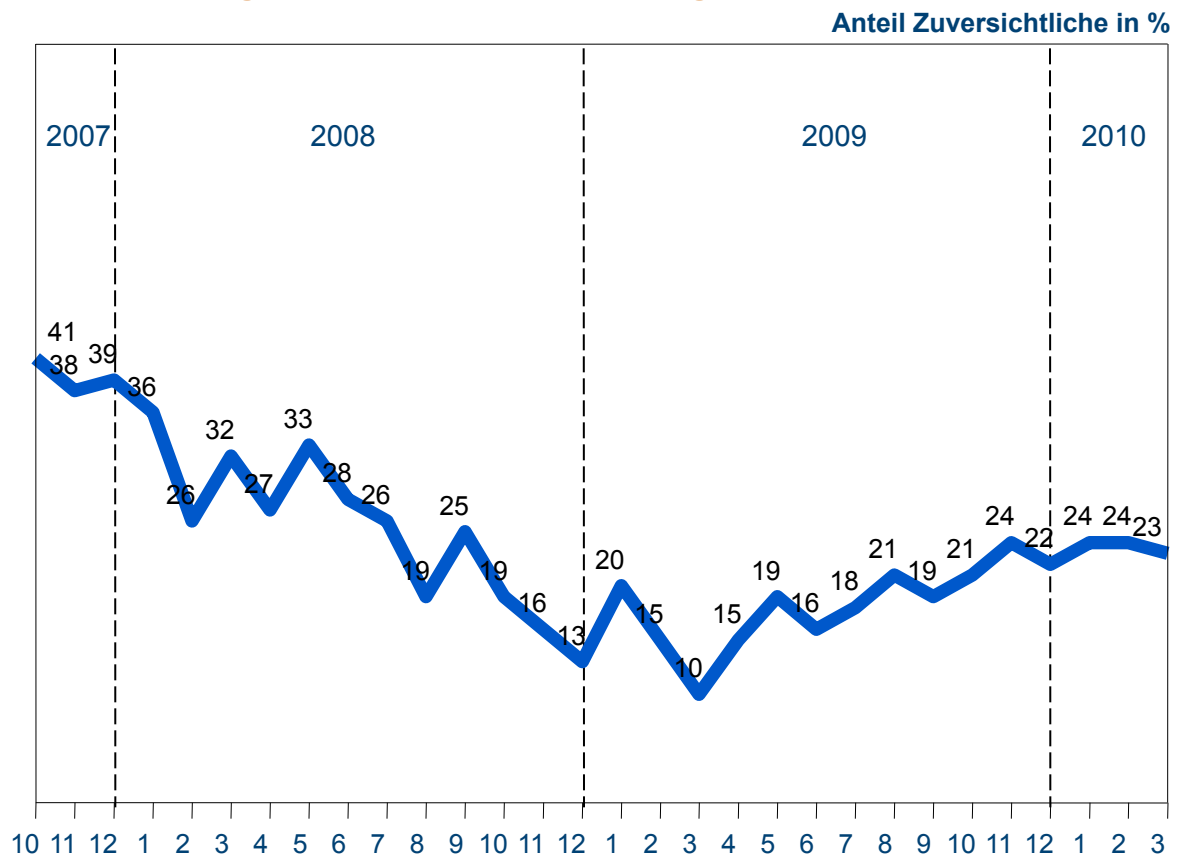
„Ich lese Ihnen jetzt einige Bereiche vor, die für Ihr eigenes Leben eine Rolle spielen können. Sagen Sie mir bitte für jeden einzelnen dieser Bereiche, ob Sie ihm in den nächsten 12 Monaten mit großer Zuversicht, eher mit Zuversicht, teils/teils, eher mit Sorge oder mit großer Sorge entgegensehen.“





"Die Allianz Zuversichtsstudie hat zum Ziel, die Stimmungslage in Deutschland zu erheben. Dazu untersucht sie die Zuversicht der Menschen im Lande für die kommenden zwölf Monate in insgesamt zwölf Lebensbereichen - sechs persönlichen und sechs übergreifenden, gesellschaftlichen Bereichen." © Copyright Allianz

Deutschland: allgemeine Wirtschaftslage



Methode: CATI (Computer-gestützte Telefoninterviews)

Grundgesamtheit: Männer und Frauen ab 14 Jahren

Stichprobe: Seit 2007 monatliche repräsentativ Bevölkerungsumfragen, bundesweit, pro Monat 500 bis 1.000 Befragte, aktuelle Auswertung (1. Quartal 2010): 1.503 Befragte

Kooperation: Gemeinschaftsstudie der Allianz Deutschland AG und der Universität Hohenheim